



THE CLASH
The Call-Up
(CBS)

Komplett mit der Adresse der amerikanischen Bewegung für die Wiedereinführung der Wehrpflicht kommt „The Call-Up“ (Die Einberufung) von der neuen LP. Ein klassischer Antikriegs-song! Klassisch, weil auch „The Call-Up“, mit dem Hinweis auf die Weizenfelder von Kiew und das Tänzchen, daß es in Zukunft vielleicht mit einer noch unbekannteren „Rose“ zu wagen gilt, kein von nationalistischer Propaganda vermatschtes jugendliches Hirn zum (Um-)denken bringen wird. Die von „Bank Robber“ schon bekannten Chunks-Chunks-Rhythmen machen es auch musikalisch nicht zu einer Kampfansage an die Reagans der Welt. Darf man darauf hinweisen, daß dies von jenen selbst proklamierten „urban guerillas“ kommt, die vor einiger Zeit noch mit britischen Soldaten in Nordirland posierten und auf ihrer zweiten LP den europäischen Bürgerkrieg besangen?

Alles in allem: Besser als „Universal Soldier“ von Donovan aber schlechter als Marlene Dietrich: „Sag mir wo die Blumen sind“.

Ge

THORAX-WACH:
Kaum erdacht, schon Mode
(EP)
Huckepack und zu Hunderten in den Tod (Single)

Konnte man vor einiger Zeit im großen Bruder (?) aus Hamburg (der mit S vorn und hinten) mit Fug und Recht behaupten, daß in Göttingen die tote Hose erfunden wurde, so haben ihr mittlerweile Frank Diekmann und Olaf Krämer wenigstens etwas Leben eingehaucht. Von einer gewissen Welle umspült und „musikalischen Erfahrungen“ (sprich instrumentaltchnischen Fähigkeiten) anfänglich unbeleckt, haben sie inzwischen zwei Platten veröffentlicht, die immerhin

aus dem Riesenwust neudeutscher Produkte herausragen, wegen ihrer Originalität. Schubladisierungen wie „Pogo“, „Avantgarde“ oder „Geri Reig“ sind hier nicht angebracht, obwohl ihnen zweifelsohne Düsseldorf näher liegt als Hamburg (auch wenn ihre zweite Scheibe von RIP OFF vertrieben wird, und finanziert wurde).

Das 12-Inches-Debut könnte man auch als schlechten Scherz bezeichnen, sind doch eigentlich nur Synthi-Fieperereien und mehr gesprochene als gesungene Texte zu hören. Letztere allerdings machen die Sache interessant: Intelligenz und Humor haften ihnen an, Kälte und Kaputtheit sind ihre Themen. Locker zu konsumieren und leicht zu verdauen ist diese Scheibe nicht, aber allemal höreenswert eigenartig. 10 Mini-Stücke für eine seltsame Viertelstunde. Und ein Beleg dafür, daß mit etwas Mut und ein bißchen Geld fast jeder eine Platte machen kann. Sofern ihm was einfällt . . .

Relativ eingängiger gerieten die vier Songs ihrer neuen Single. Aus den beiden Korgs kommen diesmal mehr Melodie und Rhythmus, ausserdem wurden diverse Geräusche hinzugemischt. Was aber nicht heißt, daß frischer Dilettantismus frostigem Perfektionismus gewichen sei. Die oben besagten Qualitäten wurden lediglich angereichert und weiterhin entwickelt. „Fehler“ sind immer noch drin, tanzbarer das Ganze, jedenfalls für Leute, die immer gerne „Die Shadoks“ im Dritten sahen. Immer noch ziemlich unerreicht die TW-typische Krankenhauslyrik: „ . . . auf den Kacheln schwer verletzt/Herz Jesu wie der Eiter ätzt“. Herbe Kost, aber beeindruckend. Und der morbide Abturn wird immer wieder durch den brillanten Scherz namens „V. S. O. P.“ aufgelockert. Frei nach urdeutschem Volksgut heißt's dort: „Schnaps her oder ich fall um . . .“ Um Verdächtigungen Eingeweihter vorzubeugen, sei versichert, daß Frank und Olaf nichts von der neuen S. Y. P. H. kannten, als ihnen diese Wort einfelen. Auf einen Nenner gebracht: zwei Platten wie diese gibt es kaum nochmal, egal von welcher Warte man es betrachtet. Und das bedeutet viel in diesen Tagen . . .

Ralph Otto



White Christmas
Stille Nacht goes Disco
Marat Rec. 24
(über Zensor, Berlin)

Absoluter Schwachsinn oder absolute Avantgarde? Meinetwegen kann sich das jeder selber aussuchen, die sich für die Avantgarde entscheiden, sollen sich mal überlegen, ob die Single ohne Tabea Blumenschein, Gudrun und Bettina von Mania D. und/oder Frieder Butzmann auch mal Avantgarde extraordinaire wäre? Ich habe die Platte nun mal, vielleicht schenke ich sie meiner Tante Froni zu Weihnachten, oder Tante Leni in Meiderich? Oder? Ich werde wohl noch eine für mich kaufen müssen . . .

Shunt



Neonbabies
Nervös
(plus 3 weitere)

Pogo oder wat? Ich erkenn die Neonbabies nicht mehr. Die neue Platte ist einfach toll. Mehr braucht man da nicht zu schreiben.

Shunt

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN
Für den Untergang
Stahlversion
(Monogam)

Monoton, hypnotisch und depressiv präsentieren sich Einstürzende Neubauten aus Berlin auf ihrer ersten Single. Auf beiden Seiten ist dasselbe Stück zu hören, die Stahlversion soll unter einer Autobahnbrücke aufgenommen sein und wirkt noch trostloser als die A-Seite. Der Einstieg ist bei dieser Single nicht leicht zu finden, obwohl sie nicht besonders aus dem Rahmen fällt, daher sollte man sie öfter hören.

chb



Deutsch Amerikanische Freundschaft:
Der Räuber und der Prinz/
Tanz mit mir
(Mute Records)

„Tanz mit mir!“ „Verschwen-de deine Jugend!“ „Nimm dir, was du willst!“ „Nach dem Leben ist nicht.“ . . . Vorwärts, vorwärts! Es geht immer nur vorwärts. Genauso klingt die Musik: Keine Umwege und schnellen Schritte. In den Hetzjagdrhythmus von Synthesizer und Schlagzeug (R. Görl) und „Blitz“-Gitarre (W. Spelmans) telegraphiert Sänger Gabi mit tiefer Stimme eine ganze Batterie von Losungen. Die drastische Musik wirkt als Kraftspender, Blutspender . . . Rock 'n' Roll im Neuland. Das andere Stück ist die Ballade von der Liebe zwischen Räuber und Prinz, Mann und Mann. Sie ist mit ruhiger, eindringlicher Stimme gesungen, begleitet von traurig-schönen Klängen eines Glockenspiels (durch den Synthesizer eine Spur verhärtet). Die Musik hinterläßt eine fast intime Stimmung. Sie hat eine ähnliche Ausstrahlung wie sie Kinderlieder (Wiegenlieder) haben: schlicht, ergreifend . . . „Der Räuber und der Prinz“ ist eine Volksmusik von heute.

Diese unverwechselbare Single gehört unbedingt in jede(n)s Musikbox, Hitparade, Musiksendung, Wohnzimmer, Kirmes, Fete, Supermarkt, Musikunterricht, Discothek, Weihnachtspäckchen

Peter Bömmels



Scala 3: Schizo-Kid
Quellen der Wut
(Scala Records)

Diese Schizophrenie tut offenbar nicht weh. Bei dieser unheimlich netten Musik spür ich keinen Hauch von „Abfallhalden, Tränenbädern oder Fehlmutaten“ . . .! Bei dieser wohl-bzw. hohlklingenden Space-Gitarrenmusik fällt mir nur ein: Oh süßer Horror! Bitte klebe lange. Auch auf der Rückseite hör ich keine Wut sprudeln. Von der Musik her würde ich tippen: Punilux-Mutation plus Stranglers-Orgel-Effekten. Wie es Scala 3 selbst singt: . . . „mediengesteuerte Langeweile. uuuuh . . . uh!!“ Die Gruppe scheint ein Vertreter dieser berechtigigten ‚Berlin Wave‘ zu sein.

Peter Bömmels



Dexys Midnight Runners
Keep It Pt. 2
(EMI)

Jeder Serie hat einmal ein Ende! Nach einem Trio großartiger Singles haben wir es bei Nummer 4 mit einem Abgesang auf die alten Dexys zu tun. Einmal weil dies der letzte in alter Besetzung aufgenommene Titel ist und zum anderen, weil hier bis zur Karikatur übersteigert jene Schwachstellen der Young Soul Rebels vorgeführt werden, die ihre LP nur zu einer teilweise befriedigenden Angelegenheit machten. „Keep It“ war auf dem Album schon eine jener fast peinlichen Balladen, in denen Kevin Rowland sich in der eigenen Bedeutung suhlte. Die Neuaufnahme „Keep It Pt. 2“ ist ein durch und durch schlappes Schmierensoul-Drama mit einem jammerläppischen Sänger in der Hauptrolle.

Ge

Mo.-Fr. 12.00 - 18.30
Sa. 10.00 - 14.00
Kunst und Kitsch
aus USA

Bismarckstr. 30
5000 Köln 1

